

Jagd auf Schimmelsporen hinter Glas

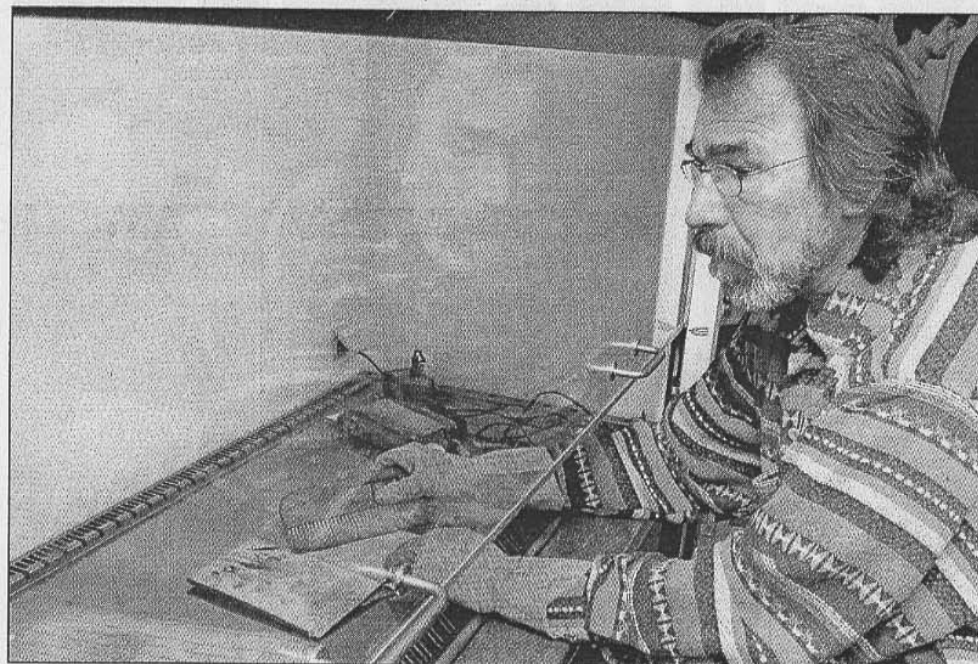
Saubere Luft in der Buchbinderwerkstatt: Neue Absaugeinrichtungen und Filter

Von Dirk Anger

Münster. Die türkisfarbenen Handschuhe greifen nach dem vergilbten Papier. Ein Schimmelrasen hat sich auf dem fast 200 Jahren alten Buch entwickelt. Johannes Pittelkau bürstet die „Spezial-Instruktion für die Apotheken-Behörden“ – neuerdings schützt den Buchbindermeister bei der Arbeit eine Glasscheibe vor den gefährlichen Schimmelsporen.

Seit Anfang März steht in der Buchbinderwerkstatt der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) seine so genannte reine Werkbank. Von außen sieht das Ding aus wie ein überdimensionierter Backofen, drinnen funktioniert es nach dem Prinzip Dunstabzugshaube. Die mit Staub und Sporen belastete Luft hinter der Glasscheibe wird abgesaugt und in Filtern gereinigt. Nur zum Arbeiten bleibt ein kleiner Spalt für die Hände offen.

Die neue Anlage ermöglicht eine gefahrlose und umweltgerechte Behandlung schadhafter Bücher, wie Reinhard Feldmann, Leiter der Abteilung „Historische Bestände in Westfalen Lippe“ bei der ULB



Buchbindermeister Johannes Pittelkau bürstet den Schimmel aus den Büchern. Die „Reine Werkbank“ saugt die mit Sporen belastete Luft ab.

Foto: Oliver Werner

Münster betont. 24 000 Euro hat die Universität investiert: Dafür wurde die „Reine Werkbank“ und ein Chemikalienschrank angeschafft. Letzterer filtert giftige Dämpfe aus der

Luft. Die Anschaffung war nach Angaben der Universität eine notwendige Konsequenz aus den zunehmend strengeren Vorschriften im Bereich des Gesundheits- und Arbeits-

schutzes.

Allein in der Universitätsbücherei lagern rund 2,3 Millionen Bücher. Daneben stehen noch etwa 3,6 Millionen Werke in den Instituts- und

Zweighbibliotheken der Uni. Darunter befinden sich wahre Schätze: Denn der teuerste Band im Bestand wird nach Angaben Feldmanns auf vier Millionen Euro taxiert.

„Büchereien und Archive bieten gute Voraussetzungen für Schimmelwachstum“, erzählt Feldmann. Vor allem, wenn nicht die optimalen Bedingungen von 50 Prozent relativer Luftfeuchte und 18 Grad Celsius herrschen, wird es gefährlich für das bedruckte Papier. Manchmal reicht schon eine kleine feuchte Stelle an der Wand, um das Mikroklima für Schimmel zu schaffen. Nicht nur etwa 500 Bücher jährlich, die restauriert werden, landen auf der neu angeschafften Werkbank. Auch was zur Buchpflege in die Werkstatt kommt, wird nun hinter Glas entstaubt.

Buchbindermeister Pittelkau schaut sich die geschrubbten Apotheken-Instruktionen an und ist zufrieden: „Das Ausbürsten reicht.“ In übleren Fällen pinselt er noch eine Alkohollösung auf den Einband. Jetzt aber wandert der frisch gemachte Band vom Anfang des 18. Jahrhunderts erst einmal wieder ins Magazin.